



Graue Panther setzen Spuren



Der Präsident, Ruedi Fasnacht, wünscht ein sorgenfreies Jahr

Wenn ich über den Globus blicke, bin ich betrübt wegen der zahlreichen Konflikte und Kriege auf fast allen Kontinenten. Umso mehr wünsche ich, dass alle Grauen Pantherinnen und Panther im neuen Jahr von Schicksalsschlägen verschont bleiben und viele sorgenfreie und interessante Momente erleben können.

Im Jahr 2024 führten wir folgende Anlässe durch

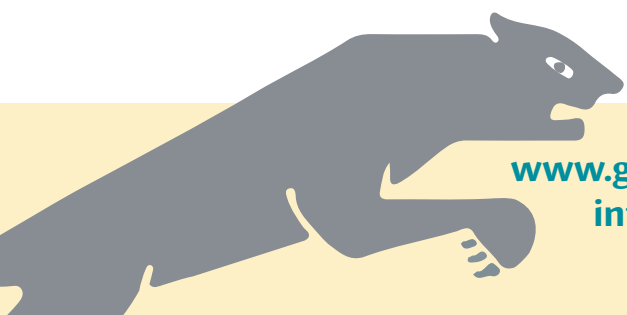
- Generalversammlung, musikalisch umrahmt von Franziska Schumacher, Flöte, und Heinz M. Strohbach, Gitarre
- Vortrag von Dr. Ruedi Nützi im China Center der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten
- Besuch der Ausstellung «Wow, ein Dachs» im Naturmuseum Olten
- Grillhöck in der Waldhütte Fulenbach
- Besuch im Felslabor Mont Terri in St-Ursanne
- Besuch in der Uhrmacherei Matzendorf und Mittagessen in der Oberen Wengi Matzendorf
- Lesung mit Jörg Meier «Meiereien» bei Thomas Knapp im Haus «Literatur & Bühne»

Auf unserer Homepage finden Sie Berichte mit Fotos der Anlässe.

Im Jahr 2025 laden wir Sie an folgende Anlässe ein

- Podium mit den neu Kandidierenden für den Regierungsrat, im Stadthaus Olten, am 8.1.2025
- Generalversammlung mit musikalischen Intermezzi von Martin Schaffner und Alexandra Lüthi, im Saal Christkatholische Kirchgemeinde Olten, am 22.1.2025
- Prof. Dr. Ulrich Dietz berichtet über ein medizinisch-historisches Thema, im Kantonsspital Olten, am 18.2.2025
- Führung und Besichtigung der Wildstation beim Schloss Waldshut, Utzenstorf, am 7.5.2025
- Grillhöck in der Waldhütte Fulenbach, am 11.6.2025
- Lesung in der Buchhandlung Klosterplatz Olten, 20.8.2025
- Waldwirtschaft heute, mit Revierförster Georg Nussbaumer, 16.9.2025
- Besuch des Flight Test Centers auf dem Militärflugplatz Emmen, 7.11.2025

Die Einladungen mit allen Details erhalten Sie rechtzeitig. Änderungen und Ergänzungen sind möglich.



www.grauepanther-olten.ch
info@grauepanther-olten.ch



Unsere alterspolitischen Aktivitäten – wir bleiben dran

Wir Grauen Panther Olten nehmen zu alterspolitischen Themen Stellung und setzen uns für die Grundrechte der älteren Bevölkerung ein. Im Vorstand diskutieren wir die vielfältigen Themen. Delegierte von uns sind in verschiedenen Gremien vertreten. Wir informieren uns vielseitig, bringen uns ein und bleiben nahe dran!

Solothurner Alters- und Pflegeheime – Einblick in die Pflegestatistik

Urs Hufschmid, Heimleiter des Alters- und Pflegeheims St. Martin Olten, gab dem Vorstand der Grauen Panther einen Einblick in die verschiedenen Bereiche der Pflegestatistik und zeigte unter anderem den Anteil Fachpersonal in den einzelnen Heimen auf, und erläuterte, wie die Heime mit Zusammenarbeitsformen Kosten einsparen könnten.

Polymedikation und Antipsychotika – dieses Thema geht uns alle an

Im Mai 2022 hat ein Artikel mit dem Titel «Senioren werden systematisch mit Antipsychotika ruhiggestellt» in der Tagespresse die Leserschaft schockiert. Auch im zu Ende gehenden Jahr beschäftigen uns die Themen «Polymedikation und Antipsychotika». Dies nicht zuletzt auf Rückmeldungen hin und durch Berichte in den Medien. Nach wie vor gibt es eine grosse Übermedikation teilweise durch unkoordinierte Abgaben, teils zur Ruhigstellung von erkrankten Personen.

Eine Delegation des Vorstandes traf sich zum Austausch mit Vertretern der GAeSO (Gesellschaft der Ärztinnen und Ärzte Kanton Solothurn). Das konstruktive Gespräch führte dazu, dass das Thema vertieft angegangen und ein entsprechendes Fachreferat anlässlich der Veranstaltungen der GaeSO organisiert werden soll.

Unser Frühlingstreffen mit dem Gesundheitsamt nutzten wir, um einmal mehr auf die Problematik aufmerksam zu machen. Fragen Sie bei Unsicherheiten nach, stehen Sie von Ihnen betreuten Personen bei dieser Frage zur Seite, melden Sie allfällige Unsicherheiten bei Fachstellen oder bei Mitgliedern unseres Vorstandes. Wir bleiben dran!

Kurt Friedli, Vizepräsident, Hägendorf

Volksauftrag – Entlastung der Alleinstehenden und kleinen Einkommen

Seit 1984 gibt es bei der Staatssteuer einen eigenen Tarif für Alleinstehende, also auch für Witwen und Witwer. Damals reagierte der Kantonsrat auf die Klagen wegen der Heiratsstrafe mit diesem unsozialen Tarif. Ein alleinstehender Steuerzahler mit einem steuerbaren Einkommen von CHF 25 000 bezahlt 742% mehr Staatssteuer als ein Verheirateter mit demselben Einkommen. In den oberen Steuerklassen wird die Differenz zunehmend kleiner. Bei CHF 50 000 steuerbar sind es aber immer noch 194% Differenz.

Im Juni 2024 haben die Grauen Panther Olten einen Volksauftrag eingereicht, mit dem Ziel, die Benachteiligung der Alleinstehenden zu eliminieren. Da das kantonale Steuergesetz im Jahr 2024 revidiert wird, glaubten wir, den richtigen Zeitpunkt für unsere Forderung gewählt zu haben. «Denkste!» Der Finanzdirektor hielt unsere Forderung (Volksauftrag) bis heute unter Verschluss. Unsere berechtigte Forderung hat bis heute keinen Platz in der Kantonsratsdebatte gefunden. Der Präsident der Finanzkommission des Kantonsrats hat uns aber das Versprechen abgegeben, unser wichtiges Anliegen im Januar 2025 in die Verhandlungen aufnehmen zu wollen.

Weil fast niemand sich des Problems bewusst ist, auch Kantonsrätinnen und -räte nicht, konnte dieser Zustand jetzt gute 40 Jahre überdauern. Wir sind zuversichtlich, dass der Kantonsrat trotz angespannter Finanzlage die dringend nötige Korrektur vornehmen wird. Die Grauen Panther und alle Singles bedanken sich jetzt schon bei den Entscheidungsträgern für die längst überfällige Korrektur im Kantonalen Steuergesetz.

Ruedi Fasnacht, Präsident, Kappel



Die Planung einer «Integrierten Versorgung» – dauert Jahre!

Die Altersstrategie der Einwohnergemeinden und die Versorgungsplanung Pflege des Kantons wurden im Jahr 2022 erstellt. Die Grauen Panther Olten konnten mit einer Vertretung die Anliegen der älteren Bevölkerung einbringen. Nun gilt es für den Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), die Strategie umzusetzen. Die steigenden Gesundheitskosten und die älter werdende Bevölkerung zwingen die Gemeinden zum Sparen: Eine «Integrierte Versorgung» (Vernetzung aller Player der ambulanten und stationären Pflege) soll's richten. Der VSEG visioniert, wie in sechs Versorgungsregionen mit einer zentralen Stelle für den Zuweisungsprozess und einer Austauschplattform zwischen Gemeinden und Leistungserbringern die stationäre und ambulante Pflege gezielt gesteuert werden soll.

Wird an der Bevölkerung vorbeigeplant?

Tönt interessant. Nur – wir bezweifeln ernsthaft, dass der VSEG in der Lage ist, mit dem Projekt «Integrierte Versorgung» Kosten einzusparen und die Bedürfnisse der alternden Bevölkerung abzudecken: Wer führt dieses Projekt? Welche Rolle nimmt der Kanton ein? Werden die 106 Gemeinden mitmachen? Wird in allen Gemeinden ein einheitliches Pflegeangebot zur Verfügung stehen? Oder werden die Gemeinden Pflege und Betreuung steuern und nach ihrem Ermessen bestellen? Wird damit die ambulante Pflege geschwächt? Können komplexe Pflegesituationen weiterhin zu Hause bewältigt werden? Werden ambulante Lösungen, so wie sie die Altersstrategie vorsieht, wirklich gesucht? Werden weiterhin die Restkosten der ambulanten Pflege in der Gemeinderechnung erscheinen und die Restkosten der stationären Heimpflege solidarisch auf alle Einwohner des Kantons verteilt? Werden Kosten gesenkt, wenn Heime und Spitex fusionieren? Wird auch über die Kantonsgrenze geschaut, z.B. nach Schaffhausen, dort soll das Projekt «Integrierte Versorgung» nicht weiterfinanziert werden, oder in umliegende Kantone, die sich bereits mit neuen Modellen wie Hospital@home/Care@home befassen, die für Patienten im häuslichen Umfeld eine wirksame Versorgung sicherstellen. Oder in die Kantone Zug und Obwalden, die erfolgreich eine Spitex im Kanton führen.

Ist es sinnvoll, wenn die Gemeinden für das Leistungsfeld Alter zuständig sind?

In den letzten 30 Jahren hat sich die ambulante und stationäre Pflege infolge demografischer Entwicklung, Digitalisierung und Fachkräftemangel, aber auch aufgrund von Gesetzen verändert: Mit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes 1994 wurden erstmals das Leistungsfeld und die Finanzierung der häuslichen Pflege geregelt, mit dem neuen Finanzausgleich 2007 wurden die Kantone verpflichtet, die ungedeckten Pflegekosten zu übernehmen, und mit der neuen Spitalfinanzierung 2012 wurden aufgrund der Fallpauschalen die Patienten rascher aus den Spitälern nach Hause oder ins Heim entlassen. Seit 2019 sind in unserem Kanton die Einwohnergemeinden für das Leistungsfeld Alter und somit für die ambulanten und stationären Pflegekosten zuständig, die nicht die Krankenversicherungen oder die Patienten bezahlen. Und wer bezahlt, will befehlen. Der Kanton ist lediglich für die Bewilligungen und Aufsicht der Pflegeanbieter zuständig.

Werden die Angebote an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung angepasst?

Der VSEG hat die Mitarbeit der Grauen Panther beim kürzlich gestarteten Projekt «Integrierte Versorgung» abgelehnt: «Interessensverbände kommen zu einem anderen Zeitpunkt zum Zug. Zu diesem Zeitpunkt werden diese auf jeden Fall mit einbezogen. Die integrierte Versorgungsplanung ist ein Projekt, welches mehrere Jahre dauern wird.» Also – dann warten wir halt mehrere Jahre! Zwischenzeitlich bin ich froh, in meinem Wohnort eine Spitex zu haben, die mit 110 Mitarbeitenden in sechs Gemeinden Menschen jeder Altersgruppe bei Krankheit, Unfall, Beeinträchtigung und nach einer Operation pflegt und betreut – bei Bedarf auch nachts – sowie in die Ausbildung von Pflegepersonal investiert. Für mich ist es Lebensqualität, wenn ich ein selbstbestimmtes Leben zu Hause, bestenfalls bis an mein Lebensende, in Aussicht habe. Der aktuelle Age-Report (age-report.ch) sagt: «Die Babyboomer-Generation hat andere Anforderungen an das Leben im Alter als die vorherigen Generationen. Sie legt mehr Wert auf Selbstbestimmung, Diversität, Unabhängigkeit, vielfältige Lebensstile und Lebensentwürfe. Dementsprechend müssen die Wohnformen für ältere Menschen an diese veränderten Bedürfnisse angepasst werden.»

Yvonne Berner, Vorstandsmitglied, Oensingen



Roundtable AKSO – Infos aus der Ausgleichskasse Kanton Solothurn

Als Verein Graue Panther waren wir – vertreten durch Kurt Friedli und Hansruedi Zürcher – zur Info der AKSO eingeladen, in welcher die Bilanz der letzten zwölf Monate nach der Aufarbeitung der vergangenen «Krisenjahre» aufgezeigt wurde. Was in dieser Zeit unter der interimistischen Leitung von Catherine Pauli und dem neuen Verwaltungsrat geleistet wurde, kann fast nur mit dem Begriff «Chapeau» gewürdigt werden. Nicht, dass wir mit schönen Worten eingedeckt wurden, sondern die effektiven Zahlen zeigten auf, dass ganze Arbeit geleistet wurde. Die bis anhin katastrophalen Wartezeiten bei der Erfassung von Anträgen, gefolgt von entsprechenden Leistungssprechungen konnten wesentlich angepasst werden. Es wurden «Kanäle» geschaffen, welche mögliche Härtefälle vermeiden und zudem konnte die Personalfuktuation auf ein normales Niveau gesenkt werden. Alles in allem eine Topleistung. Die Wahl des neuen Leiters Andy Ryser verspricht dabei weitere Fortschritte.

Wenn ich dabei an die «Integrierte Versorgung Alter» denke und die Aussage seitens VSEG, dass eine solche «Jahre dauern kann», denke ich, dass die richtigen Personen am richtigen Ort halt doch etwas bringen.

Kurt Friedli, Vizepräsident, Hägendorf

Ansichten – einer alternden Schriftstellerin

Elke Heidenreich (80) hat in ihrem neuen Buch «Altern» auf nur 110 Seiten neben vielen Zitaten auch ihre ganz persönlichen Ansichten, Gedanken und auch ausgeprägte Polemiken zum Thema «Altern» versammelt. Was macht das jetzt mit mir, das Alter? Ich habe keine Ahnung. Ich weiss nur: Ich stelle mich ihm, ich verleugne es nicht, ich versuche nicht jünger zu wirken, als ich bin. Und ich finde schon gar nicht, dass das Leben im Alter weniger wert ist.

Ich habe alles erlebt, was nötig war, um jetzt zu wissen, was ich will. Ich will wach sein, aufmerksam, ich will Zeuge der Welt sein, aber nicht mehr für alles zuständig.

Ach ja, die Jugend wäre schön, wenn sie etwas später käme und wir schon etwas klüger wären, oder? An die Jungen ist sie geradezu verschwendet!

Hier sitze ich und atme. Und altere. Und altern heisst nicht: noch nicht tot sein. Es ist ein ganz normaler Teil des ganz normalen Lebens. Und gar nicht so schlecht. Jungsein war schlimmer.

Ich altere mit Neugier. Siehe da, die Knie wollen nicht mehr. War mir noch nie aufgefallen, dass ich ein Herz habe, das so heftig schlägt, wenn ich mich beim Treppensteigen anstrengte. Ich muss mich öfter mal setzen. Na und? Setz ich mich eben. Schuhe mit hohen Absätzen tun mir nicht mehr gut. Mit siebzehn war ich dafür so viel dümmer und wütender.

Ich denke, wir leben in übervorsichtigen, vielleicht auch etwas hysterischen Zeiten. Die Welt ist in einem miserablen Zustand, angeführt von einem Haufen verantwortungsloser reaktionärer und zunehmend nationalistischer Politiker, und wir pflegen unsere Allergien, Zipperlein, Ressentiments? Es ist so armselig, so überflüssig.

Ich find es auch schön, wenn ich all der Zumutungen und Nichtigkeiten des Tages müde bin, ab und zu eine zu rauchen, ein bisschen zu viel zu trinken und auch mal nicht angeschnallt zu fahren. Das rundum Versicherte, Gesunde, Brave geht mir schon auch sehr auf den Wecker. Ich freue mich schon jetzt auf die empörten Briefe, die ich dazu kriege und, das sollten Sie wissen, diese werde ich nicht beantworten. Ich bin keine nette Alte.

Für Sie gelesen und zusammengestellt: Martin Engel, Mitglied Verein, Starrkirch-Wil

Der Verein – Graue Panther Olten und Umgebung

- zählt 165 Mitglieder und hat einen Vorstand mit Ruedi Fasnacht, Präsident, Kurt Friedli, Vizepräsident, Petra Lässer, Aktuarin, Heinz Bütler, Kassier, Verena Thomale, Ernst Gomm, Heidi Leuthard, Robert von Arx, Yvonne Berner und Martin Engel (Freelancer)
- hat die Revisoren Elsbeth von Arx und Walter Husi und die Webmaster Heinz Hosner und Fritz Aeberhard
- bedankt sich bei Urs Hufschmid, Heimleiter APH St. Martin, fürs Gastrecht anlässlich der Sitzungen.



Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage. Anregungen nimmt der Präsident gerne per Mail praesident@grauepanther-olten.ch oder per Telefon 062 216 38 84 entgegen.